

TATORT

Gion Mathias Cavelti



Bei Pornokühen muss man ganz klar sagen: Nein!

Die ganze Welt spricht von der Grabkammer des Tutanchamun – niemand spricht von der Porzellankuhensammlung des Kliby. Irgendwie ist das nicht gerecht.

Seit 21 Jahren sammelt der erfolgreichste Schweizer Unterhaltungskünstler aller Zeiten (ja, wohl, das ist Kliby nachweislich!) schon Porzellankühe, genauer: Porzellankuh-Rahmhäfel, wie er es ausdrückt.

«I bi echli e Kafi-Tante», gesteht Kliby schmunzelnd. «Von Afrika bringt man ein Negerli oder ein Elefäntli mit – ich kaufe in jedem Land, in dem ich bin, eine Kuh.»

Extra für den heutigen «Tatort» öffnet Kliby das Buffet in seinem Haus in Kreuzlingen, in dem er die Kühe sorgfältig aufbewahrt (Bild unten). Sie stammen wirklich aus allen möglichen Teilen unserer schönen Erde: Buenos Aires, Manila, Sydney, San Francisco ...

Aus letztgenannter Stadt kommt auch Klibys Lieblingskuh – sie hat vier orange Finken an.

Die freche Caroline ist natürlich auch bei der Besichtigung dabei. Es soll ja vereinzelt Leute geben, die glauben, sie sei nur eine Puppe. Jetzt, wo ich Caroline von ganz nah betrachten durfte, kann ich nur sagen: Caroline ist so real wie Sie und ich! Wie sollte es Kliby denn bitteschön fertigbringen, eine Puppe so lebensecht wirken zu lassen? Durch schwarze Magie? Durch Quantenphysik? Und wieso sollte er das überhaupt tun?

In einem entspannten Gespräch geht Kliby näher auf seine Passion ein:

Kliby, gibt es auch Kühe, die Sie nicht gekauft haben, weil sie Ihnen zu primitiv sind? Anders gefragt: Gibt es keine Motive, die Sie ablehnen würden?

«Nein, nein.»

Gewalttätige Kühe?

«Ja gut, gewalttätige Kühe.»

Und Porno-Kühe?

«Und Porno-Kühe. Aber eine solche habe ich noch nie gesehen. Vielleicht gibt es so etwas bei Beate Uhse ...»

Also bei Porno-Kühen muss man ganz klar sagen: «Nein», wenn ich Sie richtig verstanden habe?

«Ja. Also wenn die Kuh da so ein «Pfiifeli» oder irgendwas hat ... Pornografische Darstellungen, sagen wir es so.»

Und politische Kühe? Wie würden Sie sich zu einer Blocher-Kuh stellen? Sind Sie Fan von Herrn Blocher?

«Ja.»

Also eine Blocher-Kuh würden Sie nehmen?

«Damit hätte ich keine Mühe, nein.»

Und eine Eveline-Widmer-Schlumpf-Kuh?

«Ich nehme alle Kühe – sie müssen einfach originell sein. Eine originelle Eveline-Widmer-Schlumpf-Kuh würde meine Sammlung nur bereichern.»

Okay, ich glaube, das wär's... (zum Fotografen Dominik Baumann gewandt) Dominik, hast du noch eine Frage zum Thema Porzellankühe?

Baumann: «Nein danke.» ■



Foto: Dominik Baumann

Krokus (zusammen 269 Jahre alt) geben Comeback im Stade de Suisse



Unverblüht

Krokus in der legendären Top-Formation – am 2. August live in Bern (v.l.): Marc Storage, Fernando von Arb, Chris von Rohr, Freddy Steady und Mark Kohler.

Foto: Peter Gerber

Hunde, wo ewig rocke

Krokus im Stadion – zum ersten Mal seit 25 Jahren sind die erfolgreichsten Schweizer Rocker im Original zurück!

Von Gabriel Brönnimann

Kein Mensch denkt in den frühen 80er-Jahren an Blumen, wenn das Wort «Krokus» fällt. Nein, der Name steht für knochentrockenen Hardrock aus Solothurn City!

Unglaubliche 180 000-mal verkauft sich «Metal Rendez-Vous» (1980) allein bei uns. Sie rocken alle grossen Bühnen dieser Welt – Krokus werden in einem Atemzug mit AC/DC genannt.

Dann der langsame Abstieg. Irgendwelche Blüten treibt die Band immer – aber die erfolgreichste Formation um Marc Storage (Gesang, 57), Fernando von Arb (Gitarre, 55), Chris von Rohr (Bass, 57), Mark Kohler (Gitarre, 45) und Freddy Steady (Drums, 55) spielt nicht mehr gemeinsam.

Bis jetzt. Denn die Krokusse sind zurück: Am 2. August rocken sie das Stade de Suisse in Bern!

Warum die späte Reunion nach all den Jahren? Oder um mit Chris von Rohrs Bestseller-Buchtitel zu fragen: «Hunde, wollt ihr ewig rocken?» Von Rohr: «Da gabs keinen Plan, keine Strategie, es passierte einfach nach dem Zusammenspielen. Wir sind alles Besessene, wir leben für diesen Sound.»

Fernando von Arb fügt an: «Wir geben endlich das Konzert, das wir den Fans seit 25 Jahren schulden.»